Konjunkturumfrage

Frühsommer 2017

© Sikov/fotolia.com

IHK
Industrie- und Handelskammer
Südthüringen

Die Industrie- und Handelskammer Südthüringen dankt allen Unternehmen, die sich am Konjunkturbericht beteiligt haben. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin bei der Erstellung des Konjunkturberichtes zu unterstützen, um sich abzeichnende Veränderungen des konjunkturellen Klimas erkennen zu können und uns in die Lage zu versetzen, frühzeitig zu reagieren.

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4-8
98527 Suhl
Redaktion: Dr. Jan Pieter Schulz
Standortpolitik I Existenzgründung und Unternehmensförderung

Tel.: 03681 362-406
Fax: 03681 362-220
E-Mail: schulz@suhl.ihk.de
Internet: www.suhl.ihk.de

Stand: 18.05.2017

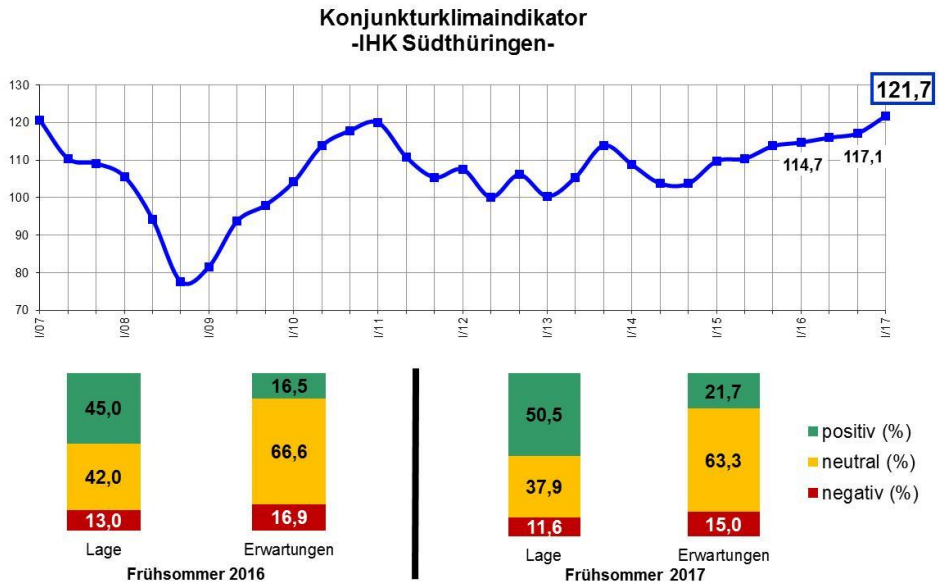
Befragungszeitraum: Januar – April 2017

Konjunkturfeuerwerk

Der Aufschwung in Deutschland tritt in diesen Monaten in eine neue Phase ein. In den vergangenen Jahren war der Konsum Hauptwachstumsträger des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Dieser Effekt schwächt sich nun ab. Bislang trugen steigende Erwerbseinkommen, die äußerst niedrige Inflationsrate und die geringe Sparquote zur Ausweitung des Konsums bei. Für das laufende Jahr erwartet die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose jedoch einen Anstieg der Inflationsrate auf 1,8 Prozent. Aufgrund geringerer Reallohnzuwächse nehmen die Möglichkeiten der Verbraucher zur Ausweitung ihres Konsums ab. Zugleich hat jedoch der Auslastungsgrad des Produktionspotentials zugenommen. Nach Angaben der Projektgruppe und einer Analyse im Wirtschaftsdienst 3/2017 wird inzwischen die Normalauslastung der gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten überschritten. Dies und eine gestiegene Nachfrage aus dem Ausland – die Industrie konnte im ersten Quartal dieses Jahres den Export um 9 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal steigern – bedeuten zunehmend Anreiz zur Ausweitung der Investitionstätigkeit. Viele Forschungsinstitute haben zuletzt ihre Wachstumsprognosen nach oben korrigiert. Derzeit wird im Durchschnitt ein preisbereinigtes BIP-Wachstum um 1,8 Prozent erwartet. Damit einhergehend ist mit einem weiteren Anstieg der Erwerbstätigkeit um 400 000 Personen auf 44 Mio. Personen zu rechnen. Weitere Wachstumsschritte erscheinen möglich, wenn etwa die Zinsdifferenzen zwischen der Eurozone und den USA zunehmen. Steigende Kapitalexporte würden den Wechselkurs des Euro senken und damit den Export begünstigen. Mögliche protektionistische Reaktionen der US-Regierung erscheinen derzeit als Hauptrisiko für das deutsche Wachstum.■

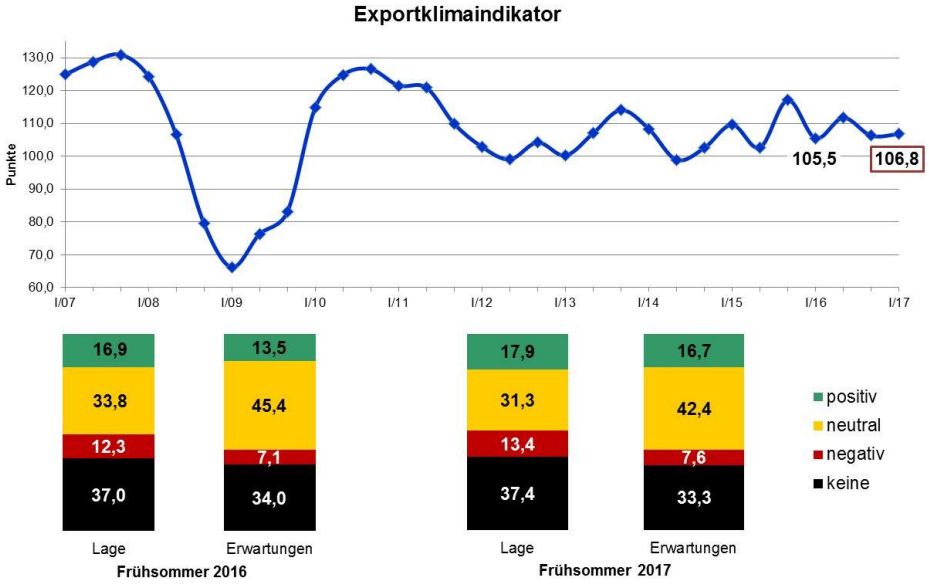
Entwicklung im IHK-Bezirk Südthüringen

Die Unternehmen erwarten in diesem Jahr ein Umsatzwachstum von 5,4 Prozent. Dies entspricht einem preisbereinigten BIP-Wachstum um bis zu 3,5 Prozent. Südthüringens Wirtschaft wird somit neue Marktanteile gewinnen. Dies spiegelt der Konjunkturklimaindikator wider. Er erreicht mit 121,7 Punkten den höchsten Wert seit der Wiedervereinigung. Der aktuelle Sprung um fast 5 Punkte ist der siebte Anstieg in Folge. Er resultiert zu gleichen Teilen aus einer nochmals verbesserten Lagebeurteilung und viel Zuversicht für die kommenden Monate. Derzeit bewerten 50 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut und weitere 38 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Für die kommenden Monate erwarten 22 Prozent noch bessere Geschäfte, weitere 63 Prozent keine Veränderung. Erste Zahlen der amtlichen Statistik für das laufende Jahr illustrieren den Hintergrund. Der Umsatz der Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten stieg im ersten Quartal um mehr als 7 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. In den ersten zwei Monaten dieses Jahres entstanden zwar in den Betrieben des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten witterungsbedingt Umsatzverluste gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Zugleich nahmen aber die Aufträge um knapp 5 Prozent zu. Auf dem Arbeitsmarkt zeigte sich ebenfalls eine hohe Dynamik. Ende April 2017 herrschte mit einer Arbeitslosenquote von 4,8 Prozent fast Vollbeschäftigung. Korrespondierend hierzu werden Fachkräfteengpässe von 61 Prozent der Unternehmen als Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung eingeschätzt. An zweiter Stelle folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit einem Anteil von 50 Prozent, an dritter Stelle die Arbeitskosten mit einem Anteil von 46 Prozent.■



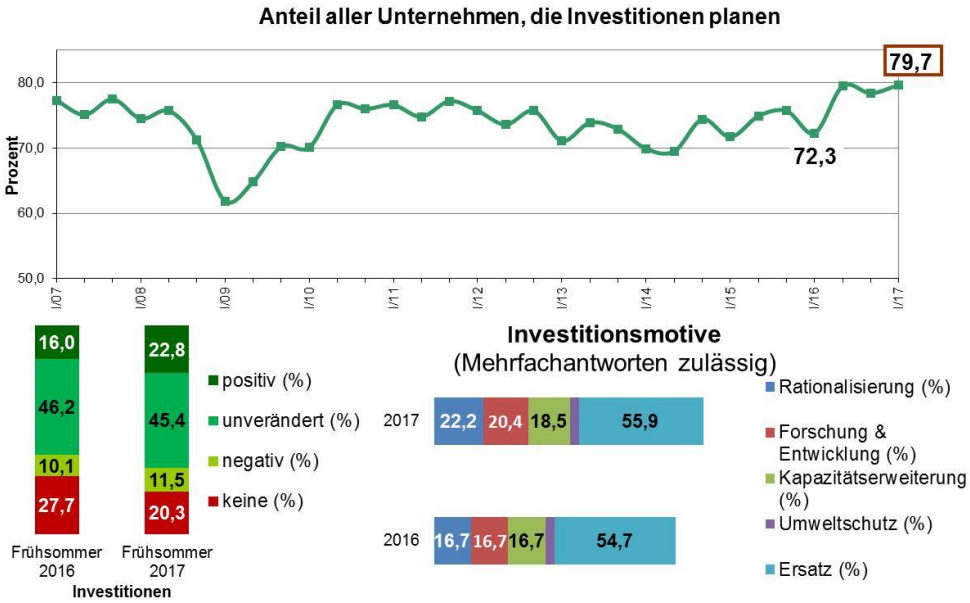
Export: Ein Stück weit dabei

Im ersten Quartal 2017 konnten die Industriebetriebe ihr Exportgeschäft um 15 Prozent steigern. Nach der eher schwierigen Entwicklung im letzten Jahr geht es nun aufwärts. Die Expansion der deutschen Wirtschaft war mit einem Anstieg um 9 Prozent etwas verhaltener. Gleichwohl sind viele hiesige Unternehmen als Zulieferer nur indirekt Exporteure: Wenn das Endprodukt das Land verlässt, ist aber auch ein Stück weit Südthüringen dabei.■



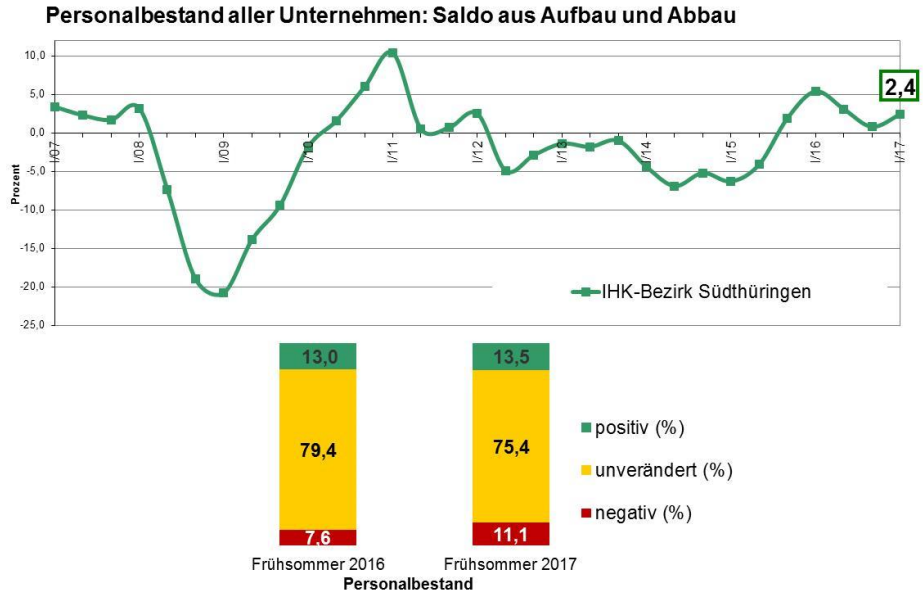
Investitionen: Rationalisierungsbedarf

Knapp 80 Prozent der Unternehmen planen in den kommenden Monaten Investitionen, ein neuer Höchststand. Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil in der Industrie mit einem Anteil von 91 Prozent. Sowohl gesamtwirtschaftlich als auch in der Industrie haben Rationalisierungsinvestitionen an Bedeutung gewonnen. Das zeigt, wie stark die steigenden Kosten für Vorleistungen und Produktionsfaktoren die Unternehmen inzwischen belasten.■

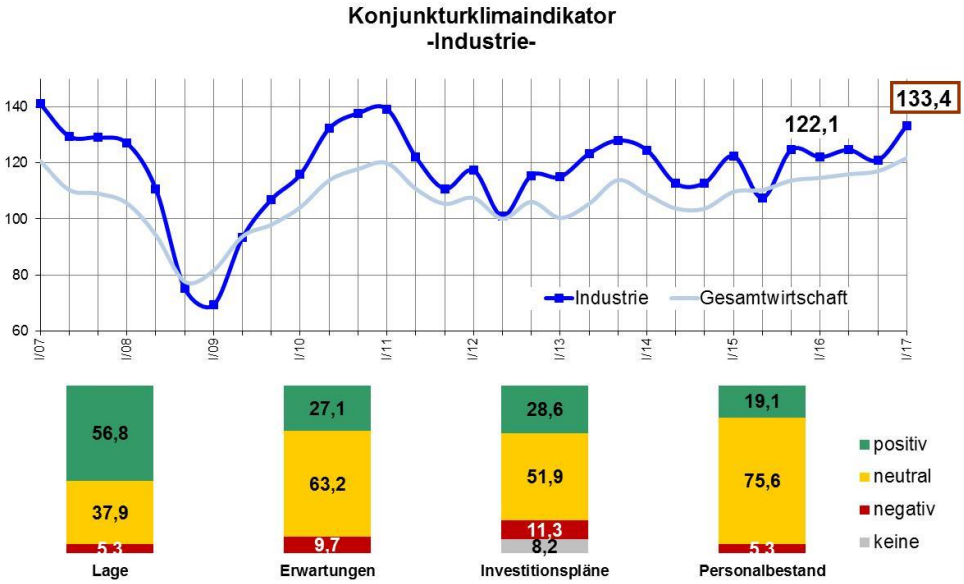


Beschäftigung: Anstieg erwartet

In den kommenden Monaten erwarten per Saldo 2,4 Prozent der Unternehmen die Ausweitung der Beschäftigung. Nach den aktuellsten Beschäftigungsdaten mit Stand September 2016 waren zu diesem Zeitpunkt 139 576 Personen in Südthüringen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 0,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Zuwächse wurden bislang von der Industrie, dem Handel und der Dienstleistungswirtschaft getragen. Jetzt ist mit steigender Beschäftigung in der Industrie und bei freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistern zu rechnen.■



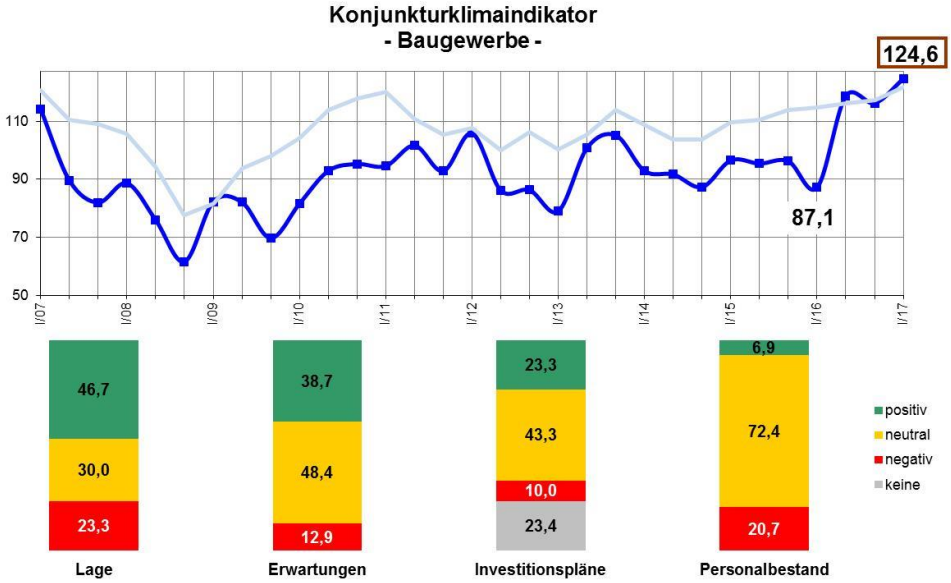
Industrie: Investitionsgüter stärker gefragt



Hervorragende Geschäfte und sehr viel Zuversicht für die kommenden Monate lassen den Konjunkturklimaindikator der Industrie um 12 auf 133,4 Punkte steigen.

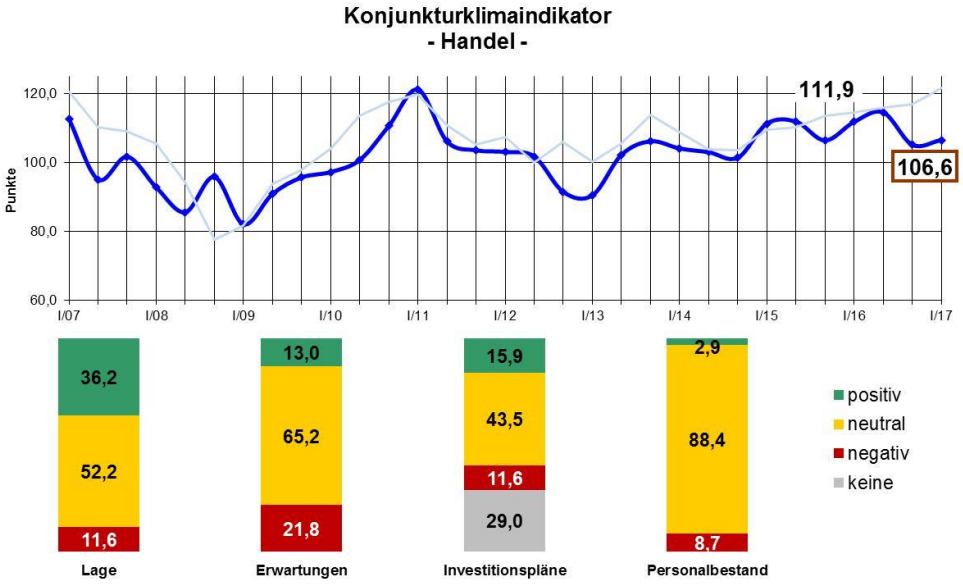
Die Stimmung der Industrie ähnelt den Vorkrisenjahren 2007/2008 und dem ersten Aufschwung nach der Krise 2010/2011. Die Unternehmen erwarten wie bereits zu Jahresbeginn ein Umsatzwachstum für die Branche um 7 Prozent. Die aktuelle Geschäftslage bewerten 57 Prozent als gut, weitere 38 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Gegenüber den letzten Umfragen haben sich insbesondere die Kapazitätsauslastung und die Auftragsreichweite verbessert. Derzeit erreichen 36 Prozent der Industriebetriebe nahezu Vollauslastung, weitere 37 Prozent einen Auslastungsgrad von mindestens 80 Prozent. Ein Jahr zuvor waren 33 Prozent voll- und 35 Prozent der Unternehmen mindestens normalausgelastet. Die Auftragsreichweite bewerten 28 Prozent der Unternehmen als groß, weitere 58 Prozent als ausreichend, vor einem Jahr waren es 18 bzw. 56 Prozent. Leicht verbessert ist auch die Auftragslage. Die Nachfrageimpulse kommen nach wie vor in erster Linie aus dem Inland. Hieran wird sich absehbar wenig ändern. Lediglich 17 Prozent der Unternehmen rechnen mit steigenden Aufträgen aus dem Ausland. Die Nachfrage erfasst allerdings zunehmend Investitionsgüter. Insgesamt erwarten 27 Prozent der Industriebetriebe in den kommenden Monaten noch bessere Geschäfte, 63 Prozent keine Veränderung der gegenwärtigen Situation. Angesichts der guten Auftragslage sind in 92 Prozent der Unternehmen Investitionen geplant. Neben Ersatzinvestitionen sind in bedeutendem Umfang Kosten senkende Maßnahmen vorgesehen. Ein Grund hierfür sind die erheblich gestiegenen Rohstoff- und Personalkosten. Weiterhin stark bleiben auch die Investitionsmotive Kapazitätserweiterung sowie Forschung und Entwicklung. Zugleich erwarten per Saldo 14 Prozent der Unternehmen einen wachsenden Personalbestand. Als Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung beschreiben 68 Prozent der Unternehmen wachsende Fachkräfteengpässe. Weitere Risiken sind die Arbeitskosten mit einem Anteil von 53 Prozent und die Rohstoffpreise mit einem Anteil von 51 Prozent.■

Baugewerbe: Neuer Klimarekord



Egal ob Wohngebäude, Fabrikhallen oder Straßen – das Südthüringer Baugewerbe ist derzeit gut ausgelastet. 52 Prozent der Unternehmen verfügen über einen Auftragsvorlauf von vier und mehr Monaten, weitere 31 Prozent sind immerhin für die kommenden zwei bis drei Monate beschäftigt. Derart gute Auslastungszahlen wurden in den vergangenen zehn Jahren nicht gemessen. Bereits jetzt ist absehbar, dass sich daran bis zum

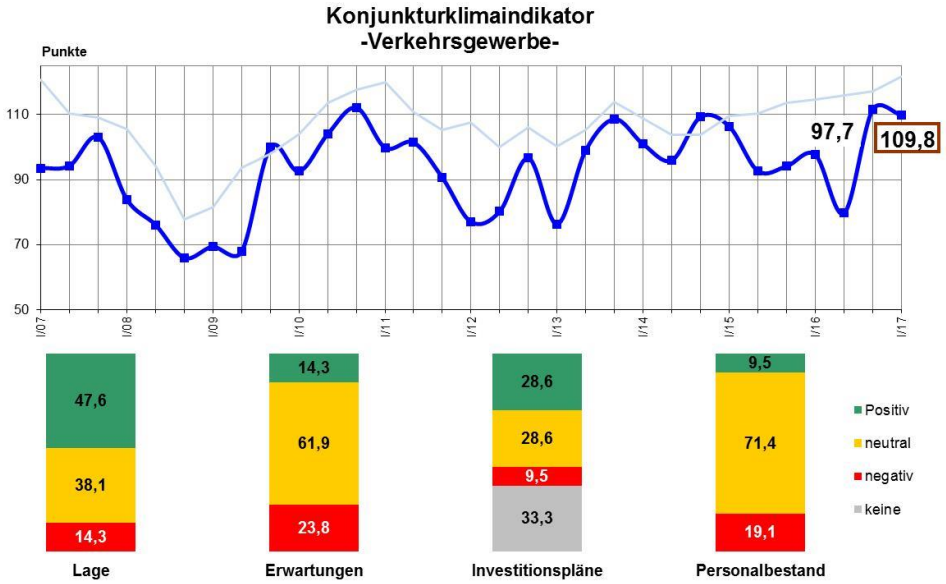
Winter nichts ändern wird. Daher steigt der Konjunkturklimaindikator um 8 auf 124,6 Punkte, ein neuer Rekord. Die Branche erwartet für dieses Jahr eine Umsatzsteigerung um 5 Prozent. Die aktuelle Geschäftslage bewerten 47 Prozent der Unternehmen als gut und weitere 30 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Angesichts der hohen Nachfrage nach Bauleistungen erhöhten zuletzt 39 Prozent der Unternehmen ihre Angebotspreise, die anderen 61 Prozent setzten auf Preisstabilität. Preiserhöhungen könnten indes eine notwendige und am Markt durchsetzbare Strategie sein, denn die Ertragslage vieler Unternehmen spiegelt die hohe Nachfrage bislang zu wenig wider. So arbeiten lediglich 32 Prozent der Bauunternehmen mit Gewinn, weitere 55 Prozent kostendeckend. Zunehmende Erträge gab es zuletzt lediglich für 3 Prozent. Für die kommenden Monate erwarten 39 Prozent der Unternehmen eine weitere Verbesserung ihrer Geschäfte, weitere 48 Prozent keine Veränderung. Angesichts der guten Lage planen 77 Prozent der Unternehmen Investitionen. Hauptmotiv ist der Ersatz. 26 Prozent planen überdies Betriebserweiterungen. Mit einem Beschäftigungsaufbau ist dies jedoch kaum verbunden: Lediglich 7 Prozent der Unternehmen erwarten eine steigende Zahl der Mitarbeiter, 21 Prozent hingegen Freisetzungen. Ursache hierfür ist der steigende, sich zu Engpässen zuspitzende Fachkräftebedarf, der mit einem Anteil von 74 Prozent der Unternehmen das Hauptrisiko für das Baugewerbe darstellt. An zweiter Stelle folgen mit einem Anteil von 49 Prozent die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. An dritter Stelle wird die Inlandsnachfrage von einem Anteil von 42 Prozent genannt.■



Handel: Großhandel treibende Kraft

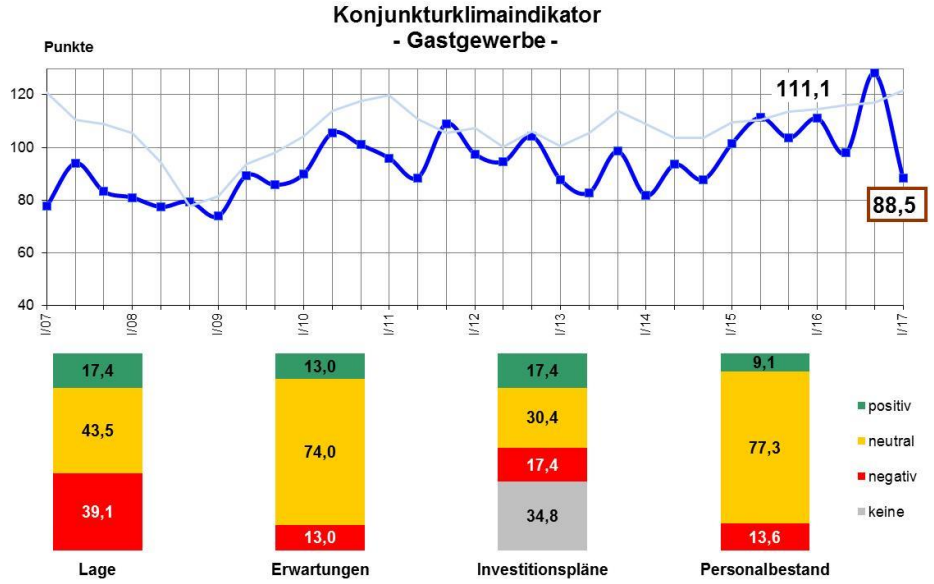
Nach dem Konjunkturfeuerwerk in den Jahren 2015 und 2016 hat sich die Dynamik im Handel etwas abgeschwächt. Angesichts der zunehmenden Jahresteuerung fallen die Reallohnsteigerungen der Konsumenten etwas schwächer aus als in den Vorjahren. Der Konsumklima-Indikator der Gesellschaft für Konsumforschung stagniert denn auch auf hohem Niveau. Umsatzsteigerungen sind daher nur noch im Handel zwischen Unternehmen zu erwarten. Getragen vom Großhandel erwartet der Handel für das laufende Jahr ein Umsatzwachstum um 3 Prozent. Der Konjunkturklimaindikator steigt leicht um einen Punkt auf 106,6 Punkte. Derzeit bewerten 36 Prozent der Händler ihre Geschäftslage als gut und weitere 52 Prozent als befriedigend. Besonders gut fällt die Lagebeurteilung im Großhandel aus, wo 61 Prozent über eine gute und weitere 30 Prozent über eine befriedigende Lage verfügen. Im Einzelhandel ohne Kfz-Handel ist die Lage hingegen nur für 22 Prozent der Unternehmen gut, für weitere 61 Prozent saisonüblich bzw. befriedigend. Innerhalb der gesamten Branche ergibt sich für die große Mehrzahl der Unternehmen eine positive Ertragslage, Ertragssteigerungen erreichten allerdings nur noch 8 Prozent der Unternehmen. Für die kommenden Monate erwarten 13 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte, weitere 65 Prozent keine Veränderung. 71 Prozent planen Investitionen, am höchsten ist der Anteil mit 83 Prozent im Großhandel. Hauptmotiv für Investitionen ist die Ersatzbeschaffung, an zweiter Stelle stehen mit einem Anteil von 19 Prozent der Unternehmen Investitionen in neue Dienstleistungen und Verfahren. Angesichts des schwächeren Expansionstempos sind nur geringe Veränderungen der Beschäftigtenzahl zu erwarten. Allerdings blicken 46 Prozent der Unternehmen mit Sorge auf zunehmende Fachkräfteengpässe. Noch höher ist mit einem Anteil von 52 Prozent das aus den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen resultierende Risiko. Hervorgehoben werden unter anderem die aus dem Thüringer Ladenöffnungsgesetz resultierenden freien Pflichtsamstage für Mitarbeiter, das EuGH-Urteil zu ausländischen Versandapotheken und die

Beschaffungspraxis der Krankenkassen, Bürokratie, der Online-Handel sowie die innerstädtische Infrastruktur. Als drittes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung wird schließlich von 42 Prozent der Unternehmen die Binnennachfrage genannt.■



Verkehrsgewerbe: Volatile Beschaffungspreise

Etwa 4 Prozent Umsatzzuwachs erwartet das Verkehrsgewerbe in diesem Jahr. Unklar ist, wie stark sich die Kraftstoffpreise als Kostentreiber und damit die Ertragslage entwickeln werden. Nach der OPEC-Einigung war der Preis der Sorte Brent im November 2016 über 57 Euro pro Barrel gestiegen. Mitte April 2017 setzte jedoch ein neuerlicher Preisverfall ein, Anfang Mai wurde die Marke von 49 Euro unterschritten. Dementsprechend sank der durchschnittliche Dieselpreis seit Januar um knapp 3,5 Prozent. Vor dem Hintergrund volatiler Beschaffungspreise fällt trotz hervorragender Lagebeurteilung der Blick auf die kommenden Monate etwas zurückhaltender aus. Der Konjunkturklimaindikator fällt um 2 auf 109,8 Punkte, ein weiterhin hohes Niveau für die Branche. Derzeit bewerten 48 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut und weitere 38 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Die Kapazitätsauslastung ist stabil auf mittlerem Niveau, d. h. 79 Prozent der Unternehmen erreichen einen Auslastungsgrad von mindestens 70 Prozent. Recht hoch ist mit 32 Prozent der Anteil der vollausgelasteten Unternehmen. Für die kommenden Monate erwarten 14 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte, 62 Prozent keine Veränderung. 67 Prozent planen Investitionen, die insbesondere dem Ersatz und der Modernisierung dienen. In 19 Prozent der Unternehmen sind außerdem Betriebserweiterungen vorgesehen. Damit einhergehend erwarten 10 Prozent der Unternehmen eine zunehmende Mitarbeiterzahl, weitere 71 Prozent keine Veränderung. Als größte Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung stufen die Unternehmen mit einem Anteil von 71 Prozent die zunehmenden Fachkräfteengpässe, mit einem Anteil von 67 Prozent die Arbeitskosten und mit einem Anteil von ebenfalls 67 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein. Insbesondere das Kabotage-Geschäft ausländischer Anbieter und die zunehmenden Grenzkontrollen im Schengen-Raum machen den Unternehmen Sorgen.■

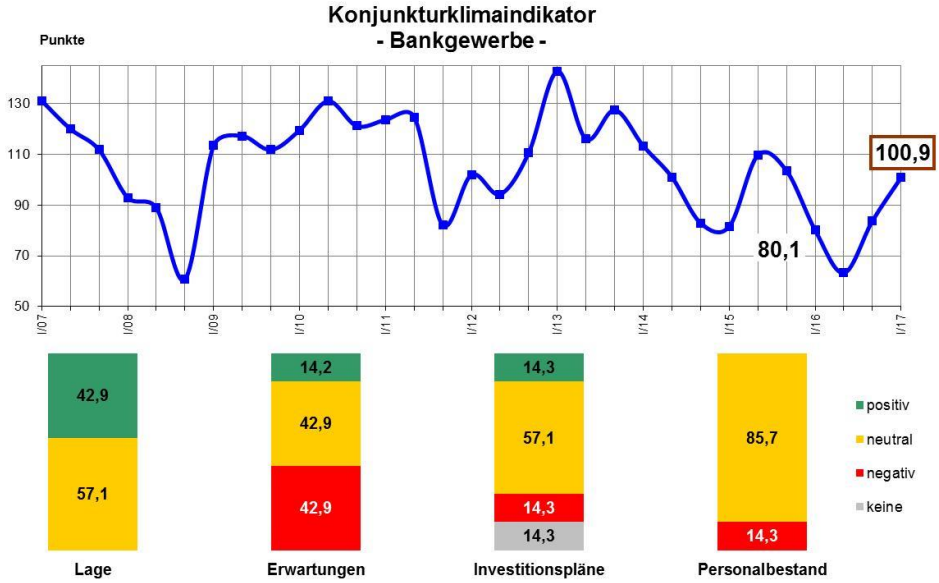


Gastgewerbe: Am Schnee lag es nicht

Rein meteorologisch betrachtet war der letzte Winter besser als der des Vorjahres. Die maximale Schneehöhe war mit 95 Zentimetern um 44 Prozent höher als im Vorjahr. Nach Angaben des Regionalverbunds Thüringer Wald gab es außerdem 54 Schneetage im Thüringer Wald. Die Beherbergungsbetriebe mit 10 und mehr Betten konnten in den ersten beiden Monaten in 2017 7.880 Über-

nachtungen mehr als im Vorjahreszeitraum verbuchen. Unsere Umfragen zur Konjunktur und zum Tourismus weisen dennoch ebenso wie auch die Umfragen der anderen Thüringer IHKs auf ernsthafte Probleme in der Branche hin. Die Unternehmen erwarten für dieses Jahr Umsatzsteigerungen um ein Prozent. Real betrachtet, d. h. nach Berücksichtigung der Inflation, werden sich somit Einnahmenverluste ergeben. Der Konjunkturklimaindikator bricht erdrutschartig ein. Er sinkt um 40 auf 88,5 Punkte. Das ist der größte Rückgang seit der Wiedervereinigung. In der Gastronomie beträgt der Rückgang 52 Punkte, in der Beherbergung 31 Punkte. Vor allem die Lagebeurteilung hat sich im Vergleich zur letzten Umfrage erheblich verschlechtert. Derzeit bewerten 17 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut, 39 Prozent jedoch als schlecht. Im Vergleich zum Vorjahr berichten 20 Prozent von Umsatzsteigerungen, für 45 Prozent ist der Umsatz dagegen gesunken. Speziell im Beherbergungsbereich berichten lediglich 8 Prozent der Unternehmen von einer gestiegenen Bettenauslastung, für 33 Prozent ist sie hingegen gesunken. Für die kommenden Monate erwarten 13 Prozent der Gastronomen bessere Geschäfte, 74 Prozent keine Veränderung. Mit einem Anteil von 65 Prozent planen in diesem Jahr deutlich weniger Unternehmen als im letzten Jahr, mit Investitionen die Annehmlichkeiten ihrer Gäste zu erhöhen. Werden Investitionen vorgenommen, so dienen diese vor allem der Ersatzbeschaffung. Innovative Veränderungen oder Betriebserweiterungen sind kaum vorgesehen. Daher erwarten lediglich 9 Prozent der Unternehmen steigenden Personaleinsatz, 77 Prozent hingegen keine Veränderung. Als Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung identifizieren 71 Prozent der Gastronomen Fachkräfteengpässe, 57 Prozent die Energiepreise und 50 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Kritisiert wird insbesondere der hohe bürokratische Aufwand, der mit der Führung einer Gaststätte verbunden ist.

Eine detaillierte Analyse findet sich im Saisonbericht Tourismus, der Mitte Juni 2017 veröffentlicht wird.■



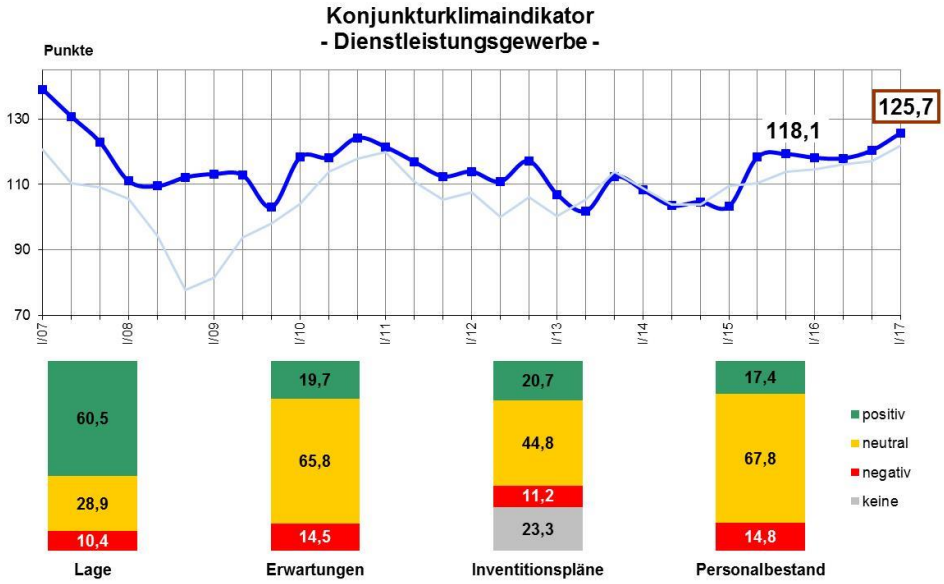
Banken: Verbesserungen im Kreditgeschäft

Die anhaltende Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank stellt hergebrachte Geschäftsmodelle des Bankensektors in Frage. Die bessere Konjunktur steigert gleichwohl das Kreditgeschäft, auch wenn die Margen nach wie vor gering sind. So benötigen derzeit 66 Prozent der Südthüringer Unternehmen zur Durchführung ihrer Geschäfte Fremdkapital. Insbesondere die Produkte Bankkredit und Leasing werden von diesen Unternehmen nachgefragt. Daher steigt der Konjunkturklimaindikator um 17 auf 100,9 Punkte. Die aktuelle Lage bewerten 43 Prozent der Banken als positiv, weitere 57 Prozent als befriedigend. 57 Prozent der Institute melden Zuwächse in der Vergabe von Privatkundenkrediten, 29 Prozent in der Vergabe von Betriebsmittelkrediten und 43 Prozent in der Vergabe von Investitionskrediten. Für die kommenden Monate erwarten 14 Prozent der Banken bessere Geschäfte, weitere 43 Prozent keine Veränderung. 85 Prozent der Banken planen Investitionen. Angesichts der geringen Margen stehen neben notwendigen Ersatzinvestitionen insbesondere kostensenkende Maßnahmen im Fokus der Investitionstätigkeit. Die Zahl der Beschäftigten bleibt im Wesentlichen unverändert.■

Dienstleistungswirtschaft: B2B im Aufwind

In den vergangenen Jahren wurden die personenbezogenen Dienstleister wegen des konsumbasierten Aufschwungs bevorzugt. Das Übergreifen des Aufschwungs auf andere Branchen steigert nun die Nachfrage nach unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Die Anbieter dieser Dienstleistungen sind in

hervorragender Stimmung und erwarten weitere Zuwächse. Die personenbezogenen Dienstleister haben hingegen vorläufig den Zenit erreicht. Insgesamt steigt der Konjunkturklimaindikator um 5 auf 125,7 Punkte. Überdurchschnittlich gut fällt der Indikator für die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen 138,5 Punkte), für Finanz- und Versicherungsdienstleister (133,7 Punkte) sowie für das Grundstücks- und Wohnungswesen (130,9 Punkte) aus. Insgesamt bewerten derzeit 61 Prozent der Dienstleister ihre Lage als gut und 29 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Die Auftragslage hat sich für 28 Prozent der Unternehmen gegenüber dem Vorjahreszeitraum verbessert, für weitere 56 Prozent blieb sie stabil. Zugleich verbuchten 23 Prozent Umsatzsteigerungen, 62 Prozent stabile Umsätze. Für die kommenden Monate erwarten 20 Prozent der Dienstleister eine weitere Verbesserung ihrer Geschäfte, weitere 66 Prozent keine Veränderung. 77 Prozent planen Investitionen, wobei neben Ersatzinvestitionen vor allem Neuerungen entwickelt und Betriebserweiterungen vorgenommen werden sollen. Zugleich erwarten 17 Prozent der Dienstleister einen steigenden Personalbestand, weitere 68 Prozent eine unveränderte Mitarbeiterzahl. Als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung stellen die Dienstleister mit einem Anteil von 54 Prozent den steigenden Fachkräftebedarf, mit 51 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und mit 49 Prozent die Arbeitskosten heraus.■



Konjunkturklimaindikator IHK Südthüringen

	Lage			Erwartungen			Indikator Frühsommer 2017	Jahresbeginn 2017	Differenz zur Vorumfrage
Branche/Region	positiv	neutral	negativ	positiv	neutral	negativ			
IHK Südthüringen	50,5	37,9	11,6	21,7	63,3	15,0	121,7	117,1	4,6
Stadt Suhl	54,7	30,2	15,1	25,9	60,3	13,8	125,1	117,7	7,4
LK Schmalkalden-Meiningen	55,7	35,2	9,1	24,2	62,1	13,7	127,3	127,0	0,3
LK Hildburghausen	42,6	44,3	13,1	18,0	57,4	24,6	110,0	103,3	6,7
Ilm-Kreis	46,2	40,6	13,2	21,0	63,8	15,2	118,6	107,9	10,7
LK Sonneberg	51,9	38,9	9,2	17,0	75,5	7,5	125,0	123,4	1,6
Industrie	56,8	37,9	5,3	27,1	63,2	9,7	133,4	121,0	12,4
Handel	36,2	52,2	11,6	13,0	65,2	21,8	106,6	105,2	1,4
Baugewerbe	46,7	30,0	23,3	38,7	48,4	12,9	124,6	116,1	8,5
Verkehrsgewerbe	47,6	38,1	14,3	14,3	61,9	23,8	109,8	111,5	-1,7
Gastgewerbe	17,4	43,5	39,1	13,0	74,0	13,0	88,5	128,2	-39,7
Bankgewerbe	42,9	57,1	0,0	14,2	42,9	42,9	100,9	83,9	17,0
Dienstleistungsgewerbe	60,5	28,9	10,4	19,7	65,8	14,5	125,7	120,3	5,4

Industrie

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Sep. – Dez. 2016 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2016)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	57 (50) (48)
	Befriedigend/ Saisonüblich	38 (39) (37)
	Schlecht	05 (11) (15)
2. Gewinnlage	Verbessert	21 (34) (18)
	Gleich geblieben	58 (45) (61)
	Verschlechtert	21 (21) (21)
3. Auftragseingänge (gesamt)	Gestiegen	33 (40) (29)
	Gleich geblieben	50 (38) (48)
	Gesunken	17 (22) (23)
4. Auftragseingänge (Ausland)	Gestiegen	18 (24) (17)
	Gleich geblieben	31 (22) (34)
	Gesunken	13 (18) (12)
	Keine	38 (36) (37)
5. Auftragsbestand	Groß	28 (19) (18)
	Ausreichend	58 (62) (56)
	zu klein	14 (19) (26)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser	27 (17) (21)
	Gleich bleibend	63 (71) (70)
	Schlechter	10 (12) (09)
7. Verkaufspreise	Steigen	29 (26) (12)
	Gleich bleiben	65 (68) (84)
	Fallen	06 (06) (04)
8. Exportgeschäft	Zunehmend	17 (15) (14)
	Gleich bleibend	42 (42) (45)
	Abnehmend	08 (09) (07)
	Keine Exporte	33 (34) (34)
9. Beschäftigte	Zunehmend	19 (16) (15)
	Gleich bleibend	76 (78) (80)
	Abnehmend	05 (06) (05)
10. Investitionsausgaben	Steigend	29 (25) (23)
	Gleich bleibend	52 (50) (46)
	Fallend	11 (11) (13)
	Keine	08 (14) (18)
11. Hauptmotiv der Investitionen	Rationalisierung	35 (31) (26)
	Produktinnovation	26 (26) (27)
	Kapazitätsausweitung	25 (30) (27)
(Mehrfachnennungen)	Umweltschutz	09 (03) (07)
	Ersatzbedarf	50 (46) (44)

Baugewerbe

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Sep. – Dez. 2016 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2016)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	47 (33) (21)
	Befriedigend/ Saisonüblich	30 (57) (54)
	Schlecht	23 (10) (25)
2. Gewinnlage	Verbessert	03 (05) (00)
	Gleich geblieben	84 (91) (67)
	Verschlechtert	13 (04) (33)
3. Auftragseingänge	Gestiegen	40 (18) (04)
	Gleich geblieben	37 (77) (75)
	Gesunken	23 (05) (21)
4. Auftragsreichweite	4 u. mehr Monate	52 (20) (21)
	2 – 3 Monate	31 (30) (33)
	1 Monat	17 (50) (46)
5. Angebotspreise	Erhöht	39 (24) (25)
	Gleich geblieben	61 (76) (63)
	Gesenkt	00 (00) (12)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser	39 (23) (04)
	Gleich bleibend	48 (64) (71)
	Schlechter	13 (13) (25)
7. Inlandsverkaufspreise	Steigen	42 (23) (08)
	Gleich bleibend	55 (77) (92)
	Fallen	03 (00) (00)
8. Beschäftigte	Zunehmen	07 (00) (08)
	Gleich bleibend	72 (73) (75)
	Abnehmen	21 (27) (17)
9. Investitionsausgaben	Steigen	23 (09) (04)
	Gleich bleiben	44 (18) (42)
	Fallen	10 (32) (29)
	Keine	23 (41) (25)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	19 (09) (08)
	Produktinnovation	19 (23) (21)
	Kapazitätsausweitung	26 (00) (04)
	Umweltschutz	06 (09) (00)
	Ersatzbedarf	74 (68) (71)

Handel

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Sep. – Dez. 2016 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2016)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	36 (41) (44)
	Befriedigend/ Saisonüblich	52 (48) (45)
	Schlecht	12 (11) (11)
2. Gewinnlage	Verbessert	08 (21) (17)
	Gleich geblieben	66 (44) (63)
	Verschlechtert	26 (35) (20)
3. Umsatz	Höher	13 (27) (27)
	Gleich	63 (47) (55)
	Niedriger	24 (26) (18)
4. Ausgabefreudigkeit der Kunden	Gestiegen	10 (19) (18)
	Gleich geblieben	66 (58) (56)
	Gesunken	24 (23) (24)
5. Lagerbestände	Kleiner	06 (08) (08)
	saisonüblich	83 (81) (84)
	Größer	11 (11) (08)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser	13 (13) (09)
	Gleich bleibend	65 (60) (76)
	Schlechter	22 (27) (15)
7. Umsatz	Steigen	15 (15) (15)
	Gleich bleiben	71 (66) (73)
	Fallen	14 (19) (12)
8. Verkaufspreise	Zunehmend	32 (40) (26)
	Gleich bleibend	64 (55) (71)
	Fallend	04 (05) (03)
9. Beschäftigte	Zunehmend	03 (05) (08)
	Gleich bleibend	88 (89) (85)
	Fallend	09 (06) (07)
10. Investitionsausgaben	Steigend	16 (16) (12)
	Gleich bleibend	43 (39) (47)
	Fallend	12 (13) (12)
	Keine	29 (32) (29)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	13 (21) (09)
	Produktinnovation	19 (18) (11)
	Kapazitätsausweitung	06 (05) (15)
	Umweltschutz	00 (03) (03)
	Ersatzbedarf	58 (58) (59)

Verkehrsgewerbe

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Sep. – Dez. 2016 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2016)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut Befriedigend/ Saisonüblich Schlecht	48 (23) (35) 38 (71) (52) 14 (06) (13)
2. Gewinnlage	Verbessert Gleich geblieben Verschlechtert	19 (18) (17) 48 (41) (57) 33 (41) (26)
3. Beförderungsvolumen	Höher Gleich Niedriger	26 (29) (04) 58 (47) (74) 16 (24) (22)
4. Kapazitätsauslastung	Über 90 % 80 – 90 % 70 – 80 % 50 – 70 % Unter 50 %	32 (18) (32) 26 (35) (32) 21 (29) (27) 11 (06) (05) 10 (12) (04)
B. Erwartungen u. Pläne		
5. Geschäftslage	Besser Gleich bleibend Schlechter	14 (18) (09) 62 (70) (61) 24 (12) (30)
6. Inlandsverkaufspreise	Steigend Gleich bleibend Fallend	29 (47) (13) 57 (41) (70) 14 (12) (17)
7. Beförderungsvolumen	Höher Gleich bleibend Niedriger	10 (19) (24) 74 (75) (62) 16 (06) (14)
8. Beschäftigte	Zunehmend Gleich bleibend Fallend	10 (18) (25) 71 (76) (70) 19 (06) (05)
9. Investitionsausgaben	Steigend Gleich bleibend Fallend Keine	29 (18) (26) 29 (29) (30) 09 (24) (09) 33 (29) (35)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung Produktinnovation Kapazitätsausweitung Umweltschutz Ersatzbedarf	14 (06) (09) 10 (06) (04) 19 (41) (13) 10 (06) (04) 57 (41) (74)

Gastgewerbe

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Sep. – Dez. 2016 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2016)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	17 (46) (46)
	Befriedigend/ Saisonüblich	44 (50) (27)
	Schlecht	39 (04) (27)
2. Umsatz	Höher	20 (26) (28)
	Gleich	35 (63) (44)
	Niedriger	45 (11) (28)
3. Übernachtungszahl	Gestiegen	33 (14) (27)
	Gleich geblieben	25 (72) (37)
	Gesunken	42 (14) (36)
4. Aufenthaltsdauer	Gestiegen	08 (08) (09)
	Gleich geblieben	84 (85) (73)
	Gesunken	08 (07) (18)
5. Bettenauslastung	Gestiegen	08 (29) (18)
	Gleich geblieben	59 (57) (36)
	Gesunken	33 (14) (46)
6. Gewinnlage	Verbessert	22 (33) (32)
	Gleich geblieben	43 (59) (50)
	Verschlechtert	35 (08) (18)
B. Erwartungen u. Pläne		
7. Geschäftslage	Besser	13 (15) (23)
	Gleich bleibend	74 (85) (59)
	Schlechter	13 (00) (18)
8. Preise	Steigen	26 (23) (27)
	Gleich bleiben	74 (77) (73)
	Fallen	00 (00) (00)
9. Beschäftigte	Zunehmend	09 (08) (05)
	Gleich bleibend	77 (92) (95)
	Abnehmend	14 (00) (00)
10. Investitionsausgaben	Zunehmend	17 (35) (05)
	Gleich bleibend	31 (50) (54)
	Abnehmend	17 (08) (14)
	Keine	35 (07) (27)
11. Investitionshauptmotiv (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	13 (12) (23)
	Produktinnovation	04 (23) (14)
	Kapazitätserweiterung	00 (12) (00)
	Umweltschutz	00 (04) (00)
	Ersatzbedarf	65 (69) (59)

Banken

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Sep. – Dez. 2016 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2016)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut Befriedigend Schlecht	43 (25) (44) 57 (63) (56) 00 (12) (00)
2. Gewinnlage	Verbessert Gleich geblieben Verschlechtert	14 (25) (11) 57 (38) (67) 29 (37) (22)
3. Privatkundenkredit	Höher Gleich Niedriger	57 (50) (44) 29 (38) (56) 14 (12) (00)
4. Betriebsmittelkredit	Besser Gleich geblieben Gesunken	29 (38) (11) 71 (50) (67) 00 (12) (22)
5. Investitionskredit	Besser Gleich geblieben Gesunken	43 (50) (33) 43 (25) (45) 14 (25) (22)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser Gleich bleibend Schlechter	14 (13) (00) 43 (37) (44) 43 (50) (56)
7. Beschäftigte	Zunehmend Gleich bleibend Fallend	00 (00) (00) 86 (63) (56) 14 (37) (44)
8. Investitionsausgaben	steigend Gleich bleibend fallend keine	14 (13) (22) 57 (38) (56) 14 (12) (11) 15 (37) (11)
9. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung Produktinnovation Kapazitätsausweitung Umweltschutz Ersatzbedarf	57 (38) (33) 14 (00) (22) 14 (13) (11) 00 (13) (00) 71 (75) (67)

Dienstleistungsgewerbe

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Sep. – Dez. 2016 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2016)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut Befriedigend Schlecht	61 (54) (49) 29 (39) (44) 10 (07) (07)
2. Gewinnlage	Verbessert Gleich geblieben Verschlechtert	24 (34) (19) 61 (50) (55) 15 (16) (26)
3. Umsatz	Höher Gleich Niedriger	23 (31) (24) 62 (47) (50) 15 (22) (26)
4. Auftragseingänge	Besser Gleich geblieben Gesunken	28 (38) (20) 56 (42) (58) 16 (20) (22)
B. Erwartungen u. Pläne		
5. Geschäftslage	Besser Gleich bleibend Schlechter	20 (21) (19) 66 (57) (60) 14 (22) (21)
6. Umsatz	Höher Gleich bleibend Niedriger	16 (22) (21) 70 (62) (60) 14 (16) (19)
7. Verkaufspreise	Steigen Gleich bleiben Fallen	26 (21) (17) 70 (75) (76) 04 (04) (07)
8. Beschäftigte	Zunehmend Gleich bleibend Fallen	17 (07) (15) 68 (83) (77) 15 (10) (08)
9. Investitionsausgaben	Steigend Gleich bleibend Fallend Keine	21 (15) (11) 45 (57) (47) 11 (07) (02) 23 (21) (40)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung Produktinnovation Kapazitätsausweitung Umweltschutz Ersatzbedarf	15 (09) (11) 21 (15) (09) 21 (21) (12) 01 (02) (03) 54 (60) (56)

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)							
	gesamt	Industrie	Handel	Bau	Verkehr	Gast	DL
Inlandsnachfrage	42,7	45,5	41,5	41,9	14,3	38,1	46,8
Auslandsnachfrage	12,4	24,4	9,2	3,2	9,5	0,0	6,4
Finanzierung	12,2	13,8	9,2	0,0	14,3	0,0	17,4
Arbeitskosten	45,9	52,8	40,0	19,4	66,7	28,6	48,6
steigender Fachkräftebedarf	60,8	67,5	46,2	74,2	71,4	71,4	54,1
Krankenstand	33,2	51,2	23,1	38,7	19,0	33,3	20,2
Wechselkurs	5,9	9,8	6,2	0,0	0,0	0,0	5,5
Energiepreise	34,9	43,9	24,6	19,4	66,7	57,1	24,8
Rohstoffpreise	35,1	51,2	29,2	32,3	42,9	23,8	22,0
Energie- und Rohstoffpreise	47,3	64,2	36,9	32,3	76,2	61,9	30,3
Wipol. Rahmenbedingungen	50,3	46,3	52,3	48,4	66,7	47,6	51,4